



In einem gesamteuropäischen Zusammenhang verschärfte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch der Interessengegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Russland. Deshalb begannen in den durch Russland und Österreich-Ungarn besetzten Gebieten Polens ebenfalls verstärkte Anstrengungen zur Grenzsicherung. Auf österreichischer Seite wurde an der Grenze zu Russland die Festung Przemyśl gebaut. Folgt man der VIA REGIA weiter nach Osten, entstand auf russischer Seite zwischen 1895 und 1900 die Festung Tarakaniv in der Nähe von Dubno. Das Bauwerk entsprach den modernsten Anforderungen dieser Zeit. Es ist ebenerdig angelegt und besteht aus Zement, Ziegelsteinen und gusseisernem Baumaterial. In der Mitte des vierseitigen Komplexes stand eine zweigeschossige Baracke als Haushalt, Lager und Wohnraum der Besatzung. Die Garnison bestand aus Artillerie, Bediensteten der Kommandantur und Angestellten der Festungskirche.

Während des Ersten Weltkrieges konnten die Mittelmächte in der Schlacht von Gorlice-Tarnów, die 1915 unter starker deutscher Beteiligung stattfand, das 1914 an Russland verlorene Galizien zurückerobern. Die russische Armee wurde geschlagen und musste das Gebiet vollständig räumen. Große Teile der heutigen Ukraine und Weißrusslands fielen an die Mittelmächte. Im Rahmen dieses Rückzuges zerstörten die Russen Teile ihrer Grenzfestung Tarakaniv, damit die Österreicher sie nicht mehr nutzen konnten.

1920 – während des polnisch-bolschewistischen Krieges – eroberte die polnische Armee Tarakaniv. Die Rote Reiterarmee unter Semyon Budjonny belagerte die Festung wochenlang, doch als sie bemerkte, dass die unterirdischen Gänge sogar ermöglichten, dass die Belagerten unbeobachtet Nachschub in die Festung schaffen konnten, gaben sie die Belagerung auf. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Festung 1939 von der Deutschen Wehrmacht besetzt, die mit dem Vorrücken der Roten Armee im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes das Gebiet wieder verließ. Seitdem dient Tarakaniv keinen kriegerischen Zwecken mehr. Bis 1960 benutzte die Sowjetarmee (1946 wurde die Rote Armee umbenannt) die Gebäude lediglich als Lager. Ihre halbherzigen Abdeckungen der Dächer mit Teerpappe haben an den Ziegelwänden jedoch mehr Schaden angerichtet, als alle Kriege vorher. Es fallen häufig Ziegelbrocken von den Wänden, weil Wind und Wetter ihre Struktur aufgebrochen haben.

Heute ist die Festung frei zugänglich, der Eintritt ist jedoch verboten und nicht ungefährlich. Bei der Stadtverwaltung in Dubno angemeldete Führungen sind möglich. Das Bauwerk verfügt über 3 Etagen tief reichende labyrinthartige Gänge, in denen heute noch gelegentlich Menschen verschwinden. Fünf- bis sechsmal im Jahr hört man zudem unterirdische Explosionen, da die Gänge vermint sind und die Sprengkörper allmählich durchrosten und sich selbst entzünden. Ortskundige berichten, dass vor einigen Jahren das eiserne Haupttor gestohlen wurde, nachts würden seither gerne Angetrunkene durch die Gänge toben und gelegentlich nicht wieder herausfinden.